

Zur Konferenz am

Bericht über die Organisationsarbeit.

Genossen und Genossinnen !

Es ist Aufgabe der Organisationsleitung, im Zusammenwirken mit den übrigen Leitungsmitgliedern, die jeweils vorhandenen Kräfte der Organisation, im Kampf um die Schaffung der rev. Partei, der IV. Internationale so einzusetzen, daß ein Vorwärtskommen gewährleistet ist. Die zu erfüllenden Aufgaben, welche sich der ersten strategischen Hauptaufgabe zu unterordnen haben, sind vielfältig und müssen den jeweiligen nationalen und internationalen Kampfbedingungen Rechnung tragen. Wir dürfen uns nur solche Aufgaben stellen, zu denen auch tatsächlich die Kraft vorhanden ist. Ausnahmen können vorkommen, dürfen aber nicht zur Regel werden. Wir sollen nicht mehr Elemente in unsere Reihen aufnehmen, als wir Kraft haben sie zu schulen. Dies gilt auch für die anderen Gebiete unserer Tätigkeit. Gerade die Einschätzung unserer eigenen Kraft, ist im Verhältnis zur Aktion, eine Kardinalfrage. Wer diese Frage zu wenig beachtet oder unbeachtet läßt, wird trotz ganzer Opferbereitschaft schließlich nicht fördernd sondern hemmend wirken.

Die Frage nach der Organisationsform - Aufbau und Funktion - ist ebenfalls von entscheidender Bedeutung.

Den Veränderungen in den Klassenkampfbedingungen Rechnung tragend, muß die Organisationsleitung die Form der Tätigkeit den neuen Bedingungen anpassen. Jedes Suchen nach einer absolut richtigen Organisationsform ist zwecklos, da es eine solche nicht ~~gibt~~ geben kann. Wenn die Arbeit in der Organisation fruchtlos bleibt oder im Verhältnis zur angewandten Kraft gering ist, können verschiedene Gründe vorliegen: sowohl die Form der Tätigkeit als auch die mangelhafte Leitung können die Ursachen sein. Das Suchen nach richtiger Form und richtigem Inhalt ist nicht nur Aufgabe der Leitung, sondern aller Kernelemente der Organisation. Sind einmal die neuen Positionen erkannt, und von der Leitung zum Beschluß erhoben, dann ist es unbedingte Pflicht eines jeden Mitgliedes, sich im Interesse der Sache des Proletariats an diesen Beschluß zu halten.

Damit tritt die Frage der rev. Disziplin in den Vordergrund. Es kann keine straffe Organisation geben, wenn nicht vom Anbeginn alle Elemente danach erzogen werden. Voraussetzung ist, daß schon die Pioniere der neuen Bewegung von diesem Grundsatz durchdrungen sind und so handeln.

Es ist notwendig, daß alle Mitglieder unserer Organisation, die Sache des Proletariats, der rev. ~~XXXXXXXXXXXX~~ Organis. zu ihrer eigenen machen, daß sich alle Genossen und Genossinnen in ihrer täglich Partearbeit ergänzen und auf diese Weise zu einem einzigen Block verschmelzen, zu dem Kern, ohne den der Aufbau unserer Partei unmöglich ist. Werden wir dies immer mehr durchsetzen können, so wird einerseits, soweit persönlich Abgrenzungen vorhanden sind, diese nicht nur weit in den Hintergrund treten, sondern in diesem Zusammenwirken der demokratische Zentralismus entstehen, welcher den gesunden Aufbau gewährleisten wird.

Über die Arbeitspflicht eines jeden Revolutionärs, ist folgendes hinzuzufügen: die Anerkennung des rev. Programms macht noch keinen Kommunisten,.

~~XX~~

Wenn die Tätigkeit ausbleibt oder nur fallweise ausgeübt wird, so hilft das dem Proletariat nur wenig, .Erst die regelmäßige Tätigkeit aller wird uns vorwärts führen. Es ist die Kunst der rev. Organisation, alles und alle auszunützen, zwischen allen Mitgliedern die Partearbeit zweckmäßig zu verteilen. Genossen und Genossinnen, die sich durch längere Zeit außerhalb dieser Arbeit stellen, müssen als inaktiv gewertet werden und verlieren dadurch schließlich die Mitgliedschaft und das Mitbestimmungsrecht in der Organisation.

Zur Mitgliedschaft in der rev. Organisation, gehört neben Überzeugung der Teilnahme an der ständigen Partearbeit auch die ~~XXXXXXXX~~ regelmäßige Zahlung der festgesetzten Beiträge.

Zum Zwecke der ständigen Partearbeit, muß ein jedes Mitglied, Kandidat , in kleinere Arbeitsgruppen, Zellen oder Fraktionen eingeteilt sein. Nur auf diese Weise können die Aufgaben ausgeführt und kontrolliert werden.

Es ist notwendig, daß bei Neuorganisation von Arbeitsgruppen usw. mit Sorgfalt und vielseitiger Erwägung an die Arbeit gegangen wird. Es ist schädlich ohne einen besonderen Grund und Notwendigkeit die Zellen auseinanderzureißen. Dies würden die Beteiligten nicht für gut heißen und Mißstimmung hervorrufen. Es ist daher in dieser Hinsicht größte Aufmerksamkeit und vor allem Geduld am Platze. Weiters müssen den Mitgliedern und Kandidaten bestimmte Aufgaben gestellt werden, die ihnen nützlich und vor allem durchführbar erscheinen. Über diese Aufgaben wird Gen. König noch berichten.

Die Tatsache, daß sich unsere Organisation noch in vollständiger Illegalität bewegen muß machte die strengste Konspiration zur Voraussetzung unserer Tätigkeit. Welche Regeln in Verbindung mit den verschiedensten Aufgaben
und
x

und Aktionen ~~xxxx~~ zu beachten sind, darauf möchte ich hier nicht eingehen. Jedenfalls wißt Ihr alle aus Vergangenheit und Gegenwart, daß unsere Org. gerade auf diesem Gebiet das Notwendigste geleistet hat und leisten wird. Im Wesentlichen ist auch heute wie in der Zukunft, unsere Tätigkeit unter diesem Gesichtswinkel zu durchzuführen. Nur auf dem Gebiet der Literatur giebt es eine Lockerung. Es ist klar, daß alle Schriften welche auf dem Boden der IV. Internationale basieren, hier nicht einbezogen sind. Es wird aber angezeigt sein, daß auch auf dem Gebiet der Marx. Lenin. Literatur, Vorsicht an den Tag gelegt wird. Der Besitz vieler solcher Bücher, läßt auf besondere Tätigkeit schließen. Es ist eine Frage der Disziplin, sich an Beschlüsse zu halten und sie zur vollständigen Durchführung zu bringen. Ein Nichtbeachten von Beschlüssen, über Konspiration ist nicht nur Disziplinbruch, sondern bringt die Organisation unter bestimmten Umständen in große Gefahr. Disziplinbruch auf dem Gebiet der Konspiration grenzt an Verrat. Einem solchen Verrat viel die "Organisation Gegen den Strom" zum Opfer. Zwei Gen. mußten dadurch ihr Leben lassen, andere Genossen Jahre in den Kerkern der Gestapo verbringen. Diese Org. wurde dadurch fast aufgerieben und für unsere Org. erschwerte sich die Tätigkeit ganz beträchtlich. Das waren die Auswirkungen der Nichteinhaltung eines Beschlusses der Leitung, durch einen einzigen Genossen.

Wenn wir auf die Jahre der offenen Konterrevolution zurückblicken, so können wir sagen, daß das Verhalten aller Gen. u. Gen. unserer Org. im Großen und Ganzen diszipliniert war. Daß die Gestapo an uns nie herankam, war keine besondere Fügung oder Glück, sondern das Ergebnis unseres Verhaltens. Als Wegweiser zu unserem weiteren Verhalten sind die O. Mitteilungen und die Richtlinien zur F. Arbeit. Strengste Beachtung dieser Schriften ist rev. Pflicht.

Genossen und Genossinnen, diesen Ausführungen schließe ich nun einen Erfahrungsbbericht über die vergangenen sieben Jahre an.

Der Verrat der SP seit 1914, die Schwäche der jungen Kompartei nach 1918 und der spätere Verrat der Stalintern, ließ die rev. Bewegung der Arbeiterklasse immer mehr verebben. Dadurch gelang es dem Imperialismus neuerlich die Krise auf Kosten der Weltarbeiterklasse zu überwinden. In diesen Jahren der Wirtschaftskrise des Imperialismus und der politischen Krise der Welt-Arbeiterklasse entstand in den entwickeltsten Ländern, die Linksoption unter Führung des Gen. L.T. Der Verrat des Stalinismus, der schließlich auch die Arbeiterklasse in Deutschland der offenen Konterrevolution auslieferte, war Wendepunkt in der Politik der L.O. Wenn bis zu diesem Zeitpunkt die Richtschnur allen Handelns die Gesundung der Komintern war, so wurde nun dieselbe aufgegeben und Kurs auf die Bildung einer neuen rev. Partei und

Internationale genommen.

In allen Ländern entwickelten sich die neuen Gruppen und Kerntruppe in die Richtung ~~zur~~ auf die IV. Internationale. Unter schwierigen Bedingungen formierten sich so die ersten Ansätze. Auch in Wien entstand 1934 aus der L.O. neben einer Gruppe "Bolschewiki Leninisten" der "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse". Fast alle hier versammelten Delegierte, waren bereits in dieser Org. tätig. Nach dreijähriger fruchtbringender Arbeit, zeigte sich eine ernste Abirring in der Frage des imp. Krieges, welche den weiteren Gang der rev. Bewegung in Wien entschied. Ursache war das ständige Vordringen der offenen Konterrevolution in Eurapa, ~~was~~ was selbst in den Reihen der neuen revol. Gruppen und Kader eine gewisse Ratlosigkeit erzeugte, vor allem in der Frage des herannahenden imp. Krieges, in dem die Sowjetunion zu verteidigen war. In der Folge entstand im "Kampfbund" die zentristische kombinierte Kriegstaktik, die zu einer notwendigen Spaltung führte.

Zu Ostern 1938 legten drei Genossen den Grundstein zu ~~unserer~~ unserer heutigen Organisation. Die Gründung der "Proletarischen Internationalisten" fiel zusammen mit dem Einmarsch des deutsch. Imperialismus und der Aufrichtung der fasch. Diktatur in Österreich. Die organisatorischen Aufgaben waren damals gering im Verhältnis zu heute. Die Unkenntnis der neuen Bedingungen, n die noch immer ansteigenden Illusionen der von SP und Stalinpartei enttäuschte Massen, den Faschismus gegenüber, waren die Gründe, die die Propaganda zunächst unmöglich machten. Die übrige Tätigkeit wurde auf ein Minimum eingeschränkt. Alles illegale Material, soweit man es nicht mit Sicherheit verbergen konnte, mußte vernichtet werden. Damals war der tiefste Punkt der rev. Organisation erreicht. Die Organisation bestand fast nur aus einer "Leitung". Die Zusammenkünfte waren durch lange Dauer getrennt und nur an besonders ausgewählten Orten durchzuführen. Die Tätigkeit war ausgerichtet auf Selbstschulung und ständiger Analyse der internationalen Verhältnisse, welche den baldigen Kriegsbeginn anzeigten.

Während unsere Genossen die Basis für einen langjährigen Klärungskampf vorbereiteten, erschienen bei Gen. Faber in der Wohnung einige Genossen vom Kampfbund, an der Spitze gen. Günther und erpreßten mit Gewaltmethoden eine Schreibmaschine, welche durch die Spaltung bei den P I verblieben war. Das Vergalten dieser Gen. war nicht nur äußerst unkonspirativ, sondern vom Standpunkt prol. Revolutionärer verwerflich. Um Gefahr zu vermeiden gaben unsere Gen (Faber, Texas und Hnake) die Maschine heraus. Genossen, die an diesem Streich teilnahmen und andere die ihn billigten, stehen heute in unseren Reihen. Durch ihre damalige Unerfahrenheit wurden sie Opfer eines Genossen, der voll die Verantwortung dafür zu tragen hat.

~~Als sich die~~

Als sich die ersten Wellen des Faschismus legten, gingen die Genossen zu einer intensiveren Arbeit über, obwohl dieser Übergang mit verschärften Bedingungen, wie Kriegsbeginn zusammenfiel.

Kurz nach Kriegsbeginn und den Bündnis Deutschland SU, begann die Diskussion über die Frage der Kriegstaktik aufs neue, die schließlich den weiteren Zerfall des Kampfbundes und eine Stärkung der P I nach sich zog.

Nach Fühlungnahme mit einem Genossen des Kampfbundes, konnte bereits festgestellt werden, daß sich dort eine Fraktion bildete, die selbst in der Leitung eine Position hatte. Unsere Genossen arbeiteten mit Nachdruck darauf hin, daß sich die Genossen für eine baldige Spaltung entschließen, welche auch nach einer Diskussion im April 1940 Tatsache wurde. Wir waren eine Anzahl von ca 30 Genossen die sich den PI anschloßen. Ein Jahr später kamen weitere Gruppen des Kampfbundes in unsere, bereits dichteren Reihen. Dies war ein Sieg der revolutionären Zähigkeit, Standhaftigkeit und Weitsicht jener Genossen, die unter den ersten waren, welche mit der verräterischen Kriegstaktik des Kampfbundes brachen. Im Zeitraum von zwei Jahren, wuchs die ORG. um das Achtfache an Mitgliedern und ein Vielfaches an Kandidaten und Sympatisierenden. Einrückungen zum Militär waren bis dahin gering. Die nun vorhandene Größe der Organisation, machte eine intensivere Leitungstätigkeit nötig. Mit der Größe der Org., wuchs auch die Gefahr. Die Form unserer Tätigkeit mußte aus konspirativen Gründen oft gewechselt werden. Die Leitung, welche über die Kriegsjahre aus drei bis fünf Genossen bestand, mußte ständig Wohnung wechseln, über lange Perioden nur im Freien zusammenkommen, was die Arbeit erschwerte; die Sitzungen mußten ohne Aufzeichnungen erledigt werden. Die Organisierung der Zellen wurde im Wesentlichen nach den bisherigen Erfahrungen aus der Bewegung durchgeführt. Drei Genossen waren für eine Zelle vorgesehen. Besonders zu beachten war und ist die Zusammensetzung von den lernenden Gen.u. Gen. deren Niveau sich womöglich auf gleicher Stufe befindet, ebenso die Auswahl der Wohnungen. ~~Off~~ Soweit es ging mußte man die Kurse im Freien durchführen. Oft konnten sie nur Sonntag stattfinden. Die Abstände der Zusammenkünfte waren von 8 Tagen bis zu einem Monat, je nach den Möglichkeiten von Zeit, Wetter, Wohnung und Konspiration. Wohnungen waren immer zu wenig. Die besten Wohnungen mußten für technische Arbeiten und Leitungssitzungen reserviert bleiben. Für viele Genossen war das Vorwärtskommen mit vielen Schwierigkeiten verbunden, einerseits konnten sie kein Material in den Wohnungen haben, andererseits durfte die übrige Familie von ihrer Tätigkeit nichts wissen. Sie mußten in anderen Wohnungen lesen und lernen. Ein ständiges Abwägen der Möglichkeiten, ein Suchen nach Auswegen war die Aufgabe der Orgleitung. Die Verteilung von Schriften und Bücher der Organisation wurde nur Tagsüber durchgeführt, da bei Dunkelheit die Gefahren größer waren. Es gibt natürlich keine Form des Kampfes die gefahrenfrei ist,

jedoch ist es die Aufgabe der führenden Genossen, jene Form zu wählen die am sichersten erscheint. Mit den Verhältnissen ändert sich auch die Form des Kampfes. Wenn wir bedenken, daß bis April 1943 unser Organ jedes zweite Monat erschien und dazwischen verschiedene andere Schriften, immer 10 - 20 Zellen tätig waren die mit den nötigen Material versorgt wurden, so können wir feststellen, daß es an Aktivität nicht mangelte. Viele Genossen und Gen. hatten eine 12 stündige Arbeitszeit, andere waren beim Militär und konnten sich nicht immer frei machen. Mit all dem mußte gerechnet werden. Trotz all dieser Hindernisse wurden die Arbeiten auf allen Gebieten durchgeführt. Hinzu kamen 1942 die Ausflüge mit den Genossen der OG welche der Klärung der bestehenden Differenzen in der Frage der SU ~~dienten~~ gedient hatten. Parallel damit fanden Zusammenkünfte mit einem Vertreter der PR statt, welche den gleichen Zielen der Klärung dienten. Diese Arbeit mit den PR wurde mit Jänner 1943 erfolgreich beendet. Die Org. der PR schloß sich somit unserer Org. an. Eine derartige Veränderung bedeutete für die gesamte Leitung größere Aufmerksamkeit in den politischen und organisatorischen Fragen. Das Überleiten und Angliedern ist nicht im Handumdrehen gemacht, und doch zeigte sich in der Praxis, daß es weniger kompliziert war als wir angenommen hatten. Jedenfalls ist die pol. Arbeit die solchen Veränderungen vorausgeht weit schwieriger. Leider mußte die Diskussion mit den Genossen der OG damals ohne das Ziel erreicht zu haben abgeschlossen werden. Später wurde durch den schon erwähnten Disziplinbruch eines Genossen, der trotz Verbot, ^{der Leitung} ~~mit einem~~ ~~nichtvertraubaren~~ Genossen eine Zusammenkunft mit einem nichtvertraubaren Genossen hatte, fast die ganze OG oder der aktivste Teil davon, den Klauen der Gestapo ausgeliefert. Nach Verhaftung des ersten Gen., setzte uns einer der Genossen der OG davon in Kenntnis, (später wurde dieser Gen. selbst verhaftet und nachher hingerichtet). Kurz darauf mußten wir die Arbeit in unseren Reihen fast ganz einstellen. Dieser Situation mußte unser Verhalten angepasst werden. Zuerst wurden die meist gefährdeten Genossen verständigt werden, darunter befanden sich auch Leitungsmitglieder. Ihre Wohnungen mußten vom Material entblößt und durften nicht aufgesucht werden. Mit diesen Genossen wurden nur Sichttreffe gemacht. Weder die Leitung noch Zellen trafen sich in Wohnungen. Alle Zusammenkünfte wurden nur auf kurze Zeit beschränkt. Alles belastende Material war binnen kurzer Zeit aus den Wohnungen entfernt. Dasselbe mußte an neutrale Stellen geschafft, ~~versteckt~~ eventuell vernichtet werden. Nur an weniger gefährdeten Stellen ging die Arbeit ~~weiter~~ beschränkt weiter. Erst nach einem Jahr der denkbar größten Vorsicht begannen wir uns wieder enger, zu breiterer Tätigkeit zusammenzuschließen. Ende 1943 als die Verhandlung gegen die Genossen der OG, durch Urteilspruch abgeschlossen war, konnten wir annehmen, daß für uns die größte Gefahr vorüber war.

Erst nach dem Kriegsende erfuhren wir Genaueres über die Ursache die zu den Verhaftungen geführt hatten. Die Gefahr war damals größer als wir ahnten. Durch die Maßnahmen aber die die Leitung zu dieser Zeit ergriff, konnten wir tatsächlich der Gefahr ausweichen. Dank dieses Umstandes, steht unsere Org. heute in ~~max~~ beachtlicher Stärke bereit, die weiteren Aufgaben zu erfüllen.

Nach Ablauf weiterer Monate, erreichten wir wieder die Aktivität der Jahre vor April 1943. In diesen vergangenen Monaten mußten manche Genossen zum Militär einrücken, für die verbliebenen Gen. u. Gen. bedeutete dies Mehrarbeit. In den Jahren des Krieges zeigte sich, daß unsere Genossinnen trotz schwierigster Bedingungen, zu allen Aufgaben die aus der Situation erwachsen, bereit waren und sie mit Opfermut durchführten. Wir müssen ihnen bei dieser Gelegenheit die Anerkennung der Leitung und damit der gesamten Org. ! aussprechen.

Das Jahr 1944 zeigte bereits eine beträchtliche Veränderung im Kräfteverhältnis der sich bekämpfenden Imperialisten und der Sowjetunion. Die Auswirkungen bekamen wir durch immer stärkere Bombardierungen zu spüren. Dadurch reschwerte sich die Lage für unsere Org. bedeutend. Durch Bombentreffer hätte leicht illegales Material entdeckt werden können. Daher mußte dieses von nun an nur mehr im Keller untergebracht werden. Das zur Arbeit nötige Material mußte bei Abwesenheit immer wieder in den Keller gebracht werden. In dieser Zeit erschienen bereits wieder unsere Schriften, Zeitung und Lageberichte. Die Herstellung war jetzt gefährlicher geworden, zu den bisherigen Gefahren kam die der Überraschung durch die Bombenangriffe hinzu. Auch die Zusammenkünfte waren jetzt schwerer durchzuführen. Durch die Zerstörungen des Stadtverkehrs mußte man Stunden zu Fuß gehen. Trotz dieser chaotischen Zustände blieben alle Verbindungen bestehen. Alle bemühten sich, diese so rasch als möglich herzustellen. Es war dies ein ständiges Mahnen der Leitung die Verbindungen trotz aller Schwierigkeiten aufrechtzuerhalten. Manche Genossen und Genossinnen verloren unterdessen ihre Wohnung und Habe. Es ist begreiflich, daß an solchen Punkten die Aktivität auf eine Zeitlang abnahm. Ich brauche sicher nicht näher darauf einzugehen, daß sich die Genossen untereinander behilflich waren, über das Schwierigste hinwegzukommen. Nach den Angriffen wurde Gebietsweise sofort erkundet, ob Genossen betroffen wurden, denn die Sicherstellung des I Materials war nebst allgemeiner Hilfe die wichtigste Aufgabe.

Mit Jänner 1945 erschien nach fast zweijähriger Unterbrechung wieder unser Parteiorgan. Lageberichte und andere Schriften gingen diesen schon ein halbes Jahr voraus. Die erste Nummer des Spartakisten behandelte die Bürgerkriegs-

erscheinungen in Griechenland, Nummer zwei die Krise des deutschen Imperialismus. Damit war auch das Ende Krieges und des Faschismus in Sicht. Die Rote Armee stand bereits auf österreichischen Boden. es schien damals bereits Tatsache zu werden, das auch in Wien der Krieg toben wird. Damit tauchte auch die Frage nach unserem Verhalten auf. Es wurde beschlossen, daß alle Angehörigen unserer Org in Wien bleiben. Erst als die Rote Armee wien erreichte, setzte die Kurstätigkeit aus, die Verbindungen nur auf einige Tage. Es wurde schon in Wien gekämpft und die Leitung die ständig beisammen war, stand immer noch in Verbindung mit verschiedenen Genossen. Einige Genossen suchten unter ~~schwierigsten~~ schwierigsten Bedingungen die Leitung auf um über die Lage in ihrem Gebiet zu unterrichten. Diese Tage zeigten den Zusammenhang der Organisation. Nicht nur die Leitung bemühte sich die Verbindung zu den verschiedenen Gebieten herzustellen, sondern die informierten Genossen versuchten alles die Leitung zu erreichen. Es waren die Fragen zu erörtern, wie wir uns in der neuen Situation im Hinblick auf SP Stalinpartei zu verhalten haben. Einige Mitglieder waren es, die nicht mit uns die ersten Verbindungen aufnahmen, sondern mit der Stalinpartei. Dieses Verhalten muß kritisiert werden. Der Schlagartige Eintritt in diese Parteien, war für uns keine brennende Frage, daher Überstürzung nicht am Platze. Es war daher Zeit zur Erörterung darüber. Der Fehler dieser Genossen verlor an Gewicht, da er erkannt wurde.

Genossen u. Genossinnen, wir sind eine enge rev. Kampfgemeinschaft und müssen, bevor wir zu einer Aktion übergehen, dieselbe mit den führenden Genossen diskutieren, worauf der Beschluß folgt. Nur der engste Zusammenhalt, d.h. die Konzentration der Kraft wird in allen Phasen unseres Kampfes das Maximalste erreichen.

Mit der Waffenruhe in Wien begann wieder die regelmäßige Tätigkeit unserer Organisation. Wohl konnte man dort und da Müdigkeitserscheinungen feststellen, doch wurden sie bereits im Wesentlichen durch wiedergewonnene Kraft verdrängt. ~~Verdrängt~~ Die Kurse wurden zum Teil nach Notwendigkeit neu formiert. Die Zahl der Teilnehmer andenselben etwas erhöht. Dadurch wurden neue Kräfte frei, für neue, hinzukommende Aufgaben. Es ist dies die breitere Möglichkeit der Propaganda, und die Aufgabe der Fraktionsarbeit in den kleinbürgerlichen Parteien. Mehr kräfte erfordert auch die Ausschöpfung der gegebenen Möglichkeiten für technische Aufgaben. Ich weise auf die Zusammenfassung der revolutionären Literatur hin, die Neubildung der Organisationsbibliothek, das Ordnen der Archive und deren Sichtung, Schaffung neuer Archive sowie neuer Plätze für technische Arbeiten, denn wir müssen uns auf breitere Tätigkeit vorbereiten. Auch der redaktionelle Teil der Leitungsarbeit erweiterte sich, . Es kamen zu den bisherigen Schriften die die Org. herausgab, Richtlinien für die F. Arbeit und O. Mitteilungen hinzu. Umsomehr ist dies

zu betonen, da Genossen Gab fast allein diese Arbeit zu leisten hat. Dies Alles mußte schnell und oft auf der Maschine geschrieben werden. An diesen Arbeiten sind verschiedene Gen. u. Gen. beteiligt. Auch die Verteilung dieser Schriften muß schnell und mit genügender Vorsicht vor sich gehen. Ich weise noch auf eine Aktion hin, an der eine Reihe von Genossen und Genossinnen beteiligt waren und sind. Ihnen spricht die Leitung besondere Anerkennung aus. Durch diese Aktion, wurde der Bücherbestand der Org. um 500 % erhöht. Es handelt sich durchwegs um Marxistische Literatur. Das Gewicht allein betrug eine Tonne. Mit der alten Bücherei zusammen sind an die 2000 Bände und Broschüren aufzunehmen gewesen. Es wurden Karteien angelegt und Listen.

~~XX~~
Zusammenfassend können wir sagen, daß in den letzten Monaten ein Vielfaches an Arbeit zu bewältigen war, für die Leitung sowie auch für den Großteil unserer Genossinnen und Genossen.

Der Abhaltung unserer ersten Konferenz gingen viele Diskussionen, Erwägungen und Vorbereitungen voraus. Die Leitung ist sich klar darüber, daß die Konferenz ein riskanter Schritt in Hinsicht der Konspiration ist, jedoch ein Schritt der gleich anderen, die notwendig folgen werden gemacht werden muß. Die Leitung gibt damit Rechenschaft auf allen Gebieten der Tätigkeit unserer Organisation in den vergangenen Jahren. Dadurch wird eine zu zusammenfassende Diskussion möglich, über die vergangene, gegenwärtige und zukünftige Arbeit.

Genossen und Genossinnen wir erwarten daher von Euch allen eine sachliche und konzentrierte Beteiligung an der Diskussion.

Der Zeitraum über welchen im Rahmen dieses Referates zu berichten ist, beträgt 6½ Jahre. Während dieser Zeit erschienen 26. Nr. unseres theoretischen Organs, wozu noch 4 Broschüren - Lageberichte, Mitteilungen usw. kamen. Insgesamt sind dies Schreibmaschinenseiten, wovon auf die Zeitung und Broschüren und auf L.-Berichte, Mitteilungen usw. entfallen. Wenn wir weiters rechnen, dass eine Schreibmaschinenseite etwa mehr als eine Buchseite ausmacht, so haben wir, ~~also~~ wenn wir uns unsere Veröffentlichungen ~~als~~ in einem Buche zusammengefasst denken, ein Buch von Seiten vor uns liegen.

Die Presse unserer Organisation, die sich bisher immer an die Arbeiteröffentlichkeit der vorgeschrittensten Arbeiter wandte ist der geschichtliche Beweis unseres Kampfes für die revolutionären Ziele der Arbeiterklasse. Jede unserer Veröffentlichungen widerspiegelt unseren Kampf um die Gewinnung der vorgeschrittenen Elemente der Arbeiterklasse für die proletarische Revolution, widerspiegelt unseren Kampf für die Klärung in den Reihen der 4. Internationale und unseren Kampf für den revolutionären Internationalismus. Kampf für den revolutionären Internationalismus bedeutet aber in unserer Epoche, Kampf gegen den Opportunismus und Eintreten für die 4. Internationale.

Die theoretische Grundlage unserer schriftstellerischen Tätigkeit bilden die revolutionäre Theorie des ^{des} Marxismus-Leninismus. Unsere Lehrmeister Marx, Engels, Lenin, Trotzki wurden so oft wie möglich zitiert, von Trotzki veröffentlichten wir im Rahmen unserer Presse eine Reihe von Originalartikeln. Aber dieses Verwenden der klassischen Werke der revolutionären Literatur bei der Redaktion unserer Presse bedeutete für uns kein Abschreiben fertiger Formeln, kein gedankenloses Anwenden ihrer Politik auf unsere Epoche. Im Gegenteil, was wir von ihnen in der Hauptsache lernten und immer noch lernen, ^{übernehmen} ist ihre wissenschaftliche Methode, die Methode des dialektischen Materialismus. Mit Hilfe dieser Methode analysierten wir die wichtigsten Fragen unserer Epoche des Klassenkampfes. Die Richtigkeit unserer Analysen beweisen die

Tatsachen: Die Geschichte hat uns in allen entscheidenden Fragen, zu denen wir in unserer Fesse Stellung nahmen, recht gegeben, sei es in der Frage des revolutionären Defaitismus, sei es in der Frage des Klassencharakters der Kriege, die die SU führt, seien es unsere weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Analysen. Haben wir in einer entscheidenden Frage geirrt, wie in der Frage der Einschätzung der Kriege der kleinen imperialistischen Rauber, so haben wir uns in aller Form, ~~Ab~~ vor der Arbeiteröffentlichkeit korrigiert, ohne etwas zu verbergen oder zu beschönigen. Diese unsere Korrektur soll uns eine Lehre sein. Sie zeigt, wie notwendig es ist, dass alle unsere Genossen die Presse ^{ständig} kritisch überprüfen.

Und man ~~noch einmal zurück~~ zur Person des Genossen Trotzki. Ich habe oben erwähnt, dass wir von unseren Lehrmeistern nichts gedankenlos abgeschrieben haben, sondern uns nur auf Zitate in prinzipiellen Fragen und der Anwendung ihrer Methode beschränkt haben. Das ist natürlich nicht so zu verstehen, dass etwa die Werke Marx, Engels, Lenin und Trotzki für uns nur bedingte Bedeutung haben. Es ist dies nur so zu verstehen, dass nämlich diese Arbeiten, wo sie zu aktuellen Fragen Stellung nehmen, nicht einfach übertragen werden können auf die aktuellen Fragen unserer Zeit. Ein Beispiel: Engels hat z.B. viel über den Opportunismus im allgemeinen und über den Opportunismus seiner Epoche im besonderen geschrieben. Dies können wir natürlich nicht einfach übernehmen in unserem Kampfe gegen den stalinschen Opportunismus. Unsere Lehrmeister abschreiben - das machen SP - StP auch. Aber ihre wissenschaftliche Arbeit weiterentwickeln mit Hilfe der von ihnen entwickelten dialektisch-materialistischen Methode, weiter entwickeln und sie ^{mit} ~~verbindet~~ dem praktischen Kampf - so und nicht anders, wollen Marx, Engels, Lenin und Trotzki verstanden werden.

Genosse Trotzki bildet hier im gewissen Sinne eine Ausnahme. Wir haben in unserem theoretischen Organ vollständige Artikel auch ^{ihre} Aussprüche aus Büchern von Trotzki abgedruckt. Dies wurde und von Gegnern, besonders aus den Reihen des opportunistischen Kampfbundes, des öfteren zum Vorwurf gemacht. So nebenbei waren dies Leute, die nicht in stande waren,

Seite 3 fehlend

von Faschismus aufgesetzten Arbeitszeit, die in manchen Fällen 70 Stunden wöchentlich und mehr betrug, die Arbeit, die zur Herstellung unserer Zeitung notwendig war, leisten mussten. Was dies unter den Existenzbedingungen des Faschismus und des totalen Krieges bedeutete könnt ihr ja alle selbst aus eigener Erfahrung ermessen. Es wurde da manche Nacht hindurchgeschrieben und es war oft im Morgengrauen, als sich die Genossen und Genossinnen, die mit den Maschinenschreibern oder Abzählern beschäftigt waren, zu Bette gehen konnten, dazu konnten noch die illegalen Bedingungen, unter denen wir in der ganzen Berichtsperiode kämpften. Unter diesen Bedingungen bedeutete Umsichtwerden, mit 90 % Sicherheit den Tod, im günstigsten Falle Konzentrationslager. Diese viele zeitraubende und gefährliche Arbeit konnte eben nur geleistet werden durch die Zusammenarbeit aller unserer Genossen und Genossinnen. Durch diese Arbeit haben wir aber auch die Lebensfähigkeit unserer Organisation bewiesen.

Und nun zu den einzelnen Nr. unseres Presse. Überprüfen wir kritisch die einzelnen Entwicklungsstadien derselben, überprüfen wir kritisch das, was wir geschrieben haben, und stellen wir fest ob es das Kriterium der Ereignisse bestanden hat.

Die ersten 6 Nr. unseres Organs erschienen als "Verbote", Organ der Proletarischen Internationalisten. In der Nr. 1 stellte sich der "Vorbot" vor:

Der "Vorbot", ~~1934/35~~ tritt mit dieser Nr. zum erstenmal vor die vorgeschrittensten Arbeiter. Er wird fortan immer dann zu ihnen sprechen, wenn ihnen der Kampf der proletarischen Revolution der Beantwortung bedürfen, in ihm werden sich fortlaufend nicht nur die ökonomisch-politische Weltlage und ihre Perspektiven spiegeln, er wird nicht nur die Entwicklung des deutschen Kapitalismus und seiner Diktatur besonders genau verfolgen, er will nicht nur aufmerksamer Beobachter sein, er will seinen Platz als aktiver Kämpfer einnehmen und vor allem sich mit den Aufgaben des Proletariats und seiner Führung von Standpunkt der Führung beschäftigen. Er wird in dieser Zusammenhang den Kampf auch ^{an} von der theoretischen Front führen, gegen die Verwässerer und Opportunisten des Marxismo-Leninismus und gegen das verwerfliche Ultralinktum. Dass er den

scharfsten prinzipiellen Kampf gegen den kleinbürgerlichen Verrat in der Arbeiterklasse, gegen die verfaulte 2. Internationale und die von dorrverbrecherischen Stalinbürokratie stützende gerichtete 3. Internationale führen wird, ist selbstverständliche Voraussetzung." Die PI sind entstanden aus dem KB und haben sich von diesem getrennt, als dieser in der Frage des imp. Krieges auf die Position des russischen Nationalismus, auf den linken Flügel des französischen Sozialpatriotismus übergegangen war.

Die ersten beiden Nr. erschienen im März und Juli 39. Sie befassten sich mit der politischen Weltlage und ihren Perspektiven. Eine gründliche Analyse der weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Lage kam zu folgendem Resultat: Seit Beginn 38 setzte die Krise im Weltmarkt wieder ein, trotz der ungeheuren Rüstungen. Der Konkurrenzkampf der imperialistischen Räuber auf dem Weltmarkt steigert sich immer mehr und wird schliesslich in 2. imperialistischen Räuberkrieg seinen Höhepunkt haben. Der Hauptgegensatz zwischen den imperialistischen Räubern ist der zwischen USA und England. Der offenen Austragung dieses Gegensatzes wird aber noch vorausgehen die Auseinandersetzung beider mit dem deutschen ^{aufstrebenden} Imperialismus. Der englische Räuber, dessen Position am Balkan, in Vorderasien, ja sogar in Indien vom deutschen Imperialismus bedroht ist, wird im 2. imp. Weltkrieg gesungen sein, die Bedingungen, die ihm der USA für seine Hilfe auferlegt, einzustücken. Die Positionen der anderen imp. Mächte sind bereits eingestrichen (es die im Juli 39) eingestrichen. Der französische Imp. an der Seite USA, der japanische und der italienische Imp. an der Seite Deutschlands. Nach einer gründlichen Analyse der Wechselbeziehungen unter den einzelnen imperialistischen Räubern stellte dann der "Vorbote" fest: "Die Analyse der imperialistischen Weltgegensätze hat die Hauptinteressen aller grossen Mächte gezeigt. Welche Koalition der Räuber immer siegen mag, ihr Sieg wird vermehrte Unterdrückung, Unterjochung, Ausbeutung bedeuten. Allen Räubern das Handwerk legen, sie alle vernichten, das kann nur die Weltrevolution. Sie ist der einzige Weg aus dem kapitalistischen Schicksal hinaus, Rettung für das Proletariat, für die Werktätigen der ganzen Welt. Die Haupteigenart der heutigen Weltlage besteht darin, dass die Grossräuber aneinandergeraten, ohne sich vorher auf die SU stützen zu können. Diese relativ günstige Lage der SU soll man untersucht werden." Und nun geht der "Vorbote" auf die SU ein: Die SU ist proletarischer Staat, solange die sozialistischen

Eigentumsverhältnisse nicht geändert werden, solange die Macht aus der Hand der Arbeiterklasse durch offenen Kampf nicht in die Hand der neu aufkommenden Bourgeoisie übergeht. Die Stalinbürokratie versteht es schlecht und recht, die imperialistischen Gegensätze auszunutzen, aber das Proletariat darf dabei nicht vergessen, "dass sie die grundlegende Aufgabe, welche dieses Ausnutzen für das Proletariat erst wirksam macht, längst nicht mehr erfüllt: Die Weiterführung der Weltrevolution, die allein imstande ist, den proletarischen Staat zu behaupten, zu retten." Weiter: "Die kapitalistischen Staaten und ^{die} SU trennt, trotz der stalinischen Entartung, ein Klassenabgrund. Aber die Gegensätze unter den Imperialisten sind schärfer, sind früher herangerückt, als die Auseinandersetzung mit der SU." Diesem Verrat der Stalinbürokratie muss das Proletariat entgegensetzen das revolutionäre Ausnutzen der imperialistischen Gegensätze, d.h. durch das Verteidigen des proletarischen Staates in Russland und das Einwirken auf den Sturz der eigenen Bourgeoisie in allen kapitalistischen Ländern. Dem Abschluss rechnet dieser "Verbote" mit der "Kombinierten Kriegstaktik" des Kampfbundes ab und stellt dieser gegenüber die beiden Hauptaufgaben des Weltproletariats: 1. Die Schaffung der 4. Internationale und 2. das Eintreten für den revolutionären Defaitismus in allen imperialistischen Ländern.

Am 1. 9. 39 brach das 2. imperialistische Weltgemetzel aus. Die erste Nr. des "Verbotes" nach Kriegsausbruch erschien im Oktober. Die und die nachsten 2 Nrn. (ev. 39, Jan er 40, Febr. 40) waren der Auseinandersetzung mit der Komb. Kriegstaktik gewidmet. Die durch die Ereignisse hinfällig geordnete Voraussetzung der Komb. Kriegstaktik, nämlich die Tatsache, dass die KK voraussetzte, dass der proletarische Staat sich nur mit den demokratischen Imperialisten verbünden kann, und die im KB neu auflebenden Fraktionskämpfe in dieser Frage waren der unmittelbare Anlass dazu. Den sich nach links, zurück zu revolutionären Grundlinie sich entwickelnden Gen. im opportunistischen KB, war in diesen Monaten der "Verbote" ein unentbehrlicher Führer geworden. Die konsequente revolutionäre Linie, die der "Verbote" im

Kampf gegen die opportunistischen Kräfte, die für diese Genossen der Rettungseifer, die den sie sich (Juli 19) aus dem opportunistischen Lumpf herausangewickelt konnten. In der Nr. 7, in welcher diese Genossen, die sich innerhalb der KB zu einer Fraktion zusammengeschlossen hatten und von diesen ausgeschlossen worden waren, eine Erklärung veröffentlichten, schrieben sie: "Schritt für Schritt und stetig wir erkennen, dass der Weg, den uns die KI vor mehr als 2 Jahren, als die Frage der Taktik im 2. imperialistischen Kriege zum erst mal zur Diskussion stand, vorschlugen, richtig war, die proletarisch-revolutionäre Taktik im imp. Krieg ist."

Die Nr. 7 unseres Organs erschien auch unter neuem Namen. Aus dem "Vorboten" war der "Vorposten" geworden, und zwar wollte unser Organ damit den Beginn einer neuen Etappe anzeigen. Der "Vorbote" erschien als sich das Weltproletariat dem tiefsten Punkte seines Absturzes näherte. Das Kennzeichen der neuen Etappe war: "Die totgeglaubte, totgesagte, der Weltbourgeoisie und ihren Lakaien tödlich verhasste Weltrevolution, sie regt sich, unmerklich erst. Sie ist wieder im Marsch." In diesem neuen Anbruch der Weltrevolution fühlen sich die KI als Avantgarde, ihr Organ als "Vorposten" im internationalen Kampf des Weltproletariats.

Mit der Nr. 8 des "Vorposten" begann die Diskussion mit den Genossen der CG, die sich damals noch "Linksfraktion des Kampfbundes" nannte. Diese Diskussion erstreckte sich auf Jahre und ist erst in den letzten Wochen zum Abschluss gekommen. Die Differenzen, die damals (Juli 19) aufgeworfen worden waren, waren: In der Frage der wirklichen Verteidigung der RU, in der Frage des Klassencharakters der von der SU geführten Kriege, in der Frage der Bündnispolitik des proletarischen Staates, schließlich in der nationalen Frage (Finnland, Ostpolen, Baltikum). Diese Diskussionen, die ihren Höhepunkt im Sommer 42 erreichten, nahmen einen grossen Platz in unserem theoretischen Organ ein, behandelten sie doch einige der für die proletarische Revolution dringendsten Fragen: Die Frage des 1. proletarischen Staates. Mehr denn je stand im 2. imperialistischen Weltkrieg die Existenz des proletarischen Staates auf dem Spiel.

Diese Differenzen spalteten zwar 2 proletarisch-revolutionäre Gruppen, die beide für die 4. Internationale kämpften. Die Diskussion zur Beseitigung dieser Differenzen hatte aber das eine gute, das uns heute in Resultat vorliegt: Eine gründliche Analyse der Geschichte und aller anderen Fragen, die mit dem entarteten proletarischen Staat zusammenhängen. Die KI behielten in den meisten Fragen recht. Es gelang, die Gen. der ehemaligen CG in der Diskussion von der Richtigkeit unseres Standpunktes zu überzeugen. Ich kann euch, Genossen, nur empfehlen: lest die Nr. des "Vorposten", die sich mit dieser Diskussion befassten nacheinander durch, wir können daraus sehr viel lernen.

Die nächste Nr. unserer Zeitung erschien mit schwarzen Rande auf der ersten Seite. Leo Trotzki war von stalinistischen Schergen ermordet worden. Der "Vorposten" brachte einen

Nachruf und gleichzeitig einen Artikel Trotskis, der von diesem im Herbst 38 geschrieben worden war. Der Artikel hiess: "Eine neue Lehre nach dem imp. "Frieden" von München." Diesen Artikel hatten wir von KB geerbt, der dort nie gelesen worden war. In diesem Artikel geht Trotzki an alle Fragen vom Standpunkt der internationalen proletarischen Revolution heran. Er zeigt auf, worum es in diesen Kriegen wirklich geht: Nicht um Demokratie oder Faschismus, sondern auf beiden Seiten um imperialistische Saubinteressen. Er rechnet aber auch in diesem Artikel mit der KB ab, ohne die höchstwahrscheinlich jemals gekannt zu haben. Er sagte: Die revolutionäre Partei muss Kurs nehmen auf den selbständigen prol. Sieg. Sie darf sich nicht richten nach den jeweiligen politischen und militärischen Fronten der Imp., sondern muss sich richten nach den Klassenfronten. Aber auch noch in anderer Hinsicht ist diese Schrift Trotskis für unsere Weiterentwicklung wichtig geworden, und zwar in Bezug auf die "nationale Unabhängigkeit" der kleinen imp. Staaten.

Die Genosse Ga. ~~berichtet~~^{berichtet} hat, war es uns allen beim Studium dieses Artikels klar, dass wir in dieser Frage einen schweren Fehler begangen hatten und dass wir uns korrigieren mussten. Dies taten wir in der nächsten Nr. (Stcher 4.) in aller Form. Es war dies "eine besondere Korrektur". Wir schrieben, indem wir uns korrigierten, da in These 8: "antiimperialistisch, d.h. wirklich proletarisch revolutionär ist der Kampf nur dann, wenn er sich gegen den gesamten Imperialismus richtet. Wir dürfen uns in dieser Frage nicht leiten lassen von der Größe oder Kleinheit des betreffenden Landes, sondern von der genauen wissenschaftlichen Analyse der Politik dieses Landes, die aus dem Krieg vorgeht und aus der Folge hatte. Das Kriterium, ob ein Land imperialistisch ist oder für ein geschichtliches Selbstbestimmungsrecht kämpft, darf nicht das unrichtige jeder imperialistischen Auslegung fähige Argument von der Größe oder Kleinheit des betreffenden Landes sein, es kann nur ein Klassenkriterium sein."

In der gleichen Nr. traten wir auch gegen das linke Scheinwertver des stalinischen Opportunismus auf. Nachdem diese Gauner jahrelang den linken Marxisten vorrechneten, dass der Krieg der "demokratischen" Imperialisten, also vor allem Englands ein "demokratischer" Krieg sei und nur das faschistische Deutschland imperialistisch sei, machten sie 1940 eine Umdrehung um 180°. Sie erklärten auch den Krieg der westlichen Demokratien als imperialistisch. Diesen "linken" Betrug an den Massen traten wir entgegen, indem wir aufzeigten, dass sich an der Grundlinie des Stalinismus nichts geändert habe. Was sich an Kräfteverhältnis geändert hat, ist nicht, dass die Stalinbürokratie durch ihre "geschickte" Politik starrer geworden ist, sondern, dass der englische Imperialismus durch die Niederlagen des Jahres 1940 vorübergehend schwächer geworden ist. Das Kräfteverhältnis zwischen der imperialistischen Weltbourgeoisie und der SU hat sich aber nichts geändert. Die Erfolge der SU in Bessarabien, Baltikum usw. werden bei weitem wettgemacht durch die Misserfolge des deutschen Imperialismus. Im Ausmaß der Gegensatz der Imperialisten das Lavieren des "weisen" Stalin ist eben kein Ausweichen auf der Grundlinie des Kampfes gegen die gesamte Bourgeoisie, sondern nur Kampf auf der Grundlinie des Kampfes um einen

Teil der Bourgeoisie, auf der Grundlinie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie. Die Stalinbanditen wollten sich durch diese scheinlinke Wendung so teuer & wie möglich für die zukünftige Zusammenarbeit mit den "demokratischen" Imperialisten machen. Die Recht wir hatten, bewiesen die Ereignisse der folgenden Jahre.

Im Februar 1941 brachten wir die Kriegsthesen der 4. Internationale heraus. Diese waren vom Internationalen Sekretariat unter dem Titel "Die 4. Internationale und der Krieg" im Jahre 1934 herausgegeben worden. Diese Broschüre war für uns vor allem deshalb von Bedeutung, weil es eines der wenigen Dokumente der 4.I. war, die uns erreichten. Und wir konnten mit Genugtuung feststellen, dass die den imperialistischen Krieg betreffende Linie der 4.I. mit der unsrigen sich in allen Fragen deckte.

Die Nr. 11 (Febr. 1941) ~~444/~~ und 12 (April 1941) des "Vorposten" brachten je einen Artikel zur Heftlage: "1/2 Vom Weltkrieg zur Weltrevolution" ^(u. Die neuen Fronten). Diese Artikel analysierten die Heftlage nach dem Ausschlagen des französischen Imperialismus aus dem Kriege. Der bevorstehende Kriegseintritt der USA und der SU und die sich daraus ergebende strategische Zwangslage für den deutschen Imperialismus wurden richtig vorausgesehen. Der Kriegseintritt des erstarrten proletarischen Staates sahen wir allerdings mit einigen Bangen entgegen. Waren doch sehr viele unbekannt, die SU betreffende, Dokumente vorhanden. Bei dem ein halbes Jahr später tatsächlich erfolgten Überfall des Hitler-Imperialismus auf den Sowjetstaat ist dann zum Glück das, was wir am meisten befürchteten, nämlich ein Sieg der Konterrevolution, nicht eingetreten. Der Opfermut der russischen Massen und das sozialisierte Eigentum erwiesen sich noch einmal stärker als alle stalinischen Verrätersien.

In der Nr. 11 finden wir noch einen Artikel Trotskis aus dem Jahre 1937: "Nicht proletarischer und nicht bürgerlicher Staat." Dieser Artikel ist für uns von großer Wichtigkeit. Behandelt er doch die Kernfragen, die in der Diskussion zwischen uns und der CG auftraten. Trotskis Untersuchung ist eine Abrechnung mit Genossen aus der amerikanischen Sektion der 4. Internationale, die bei der Untersuchung des Klassencharakters der SU zu dem Resultat: in Titel aufgesetzten Ergebnis gekommen waren. Trotski kommt zu folgender ~~Ergebnisse~~ ^{Resultat:}

1. Die Klassenatur des Staates wird nicht durch eine politische Form bestimmt, sondern durch ihren sozialen Inhalt, d.h. durch den Charakter der Eigentumsformen und des Produktionsverhältnisses, welches der betreffende Staat stützt und verteidigt. 2. Die Doppelrolle der Stalibürokratie kommt dadurch zum Ausdruck, dass sie einerseits die Weltbourgeoisie unterstützt aber auch andererseits an der Erhaltung ihres sozialen Fundaments interessiert ist. 3. Die Bürokratie ist keine selbständige Klasse β aber das Werkzeug von Klassen. 4. Die Bürokratie eines Arbeiterstaates hat bürgerlichen Charakter. 5. Das Proletariat ist in der GG zugleich herrschende und unterdrückte Klasse.

Dieser Artikel, sowie der im Mai 1941 erschienene Artikel von gleichen Verfassern: "Eine Kleinbürgerliche Opposition in der ZKP" laufen dahin hinaus, den Unterschied zwischen dem normativen, idealistischen Denken und dem dialektisch-materialistischen Denken darzulegen.

In letzterem Artikel wandte sich Trotzki scharf gegen jene Genossen in der ZKP, die im Begriffe waren den dialektischen Materialismus als unwichtig und im praktischen Kampfe nicht entscheidend abzutun. Er schrieb: "Wer nicht unverzüglich den Marxismus auch in seiner Methode verteidigt, wer nicht die Position des dialektischen Materialismus als einer kämpfenden Weltanschauung bezieht, der muss unvermeidlich früher oder später den Marxismus als Ganzes preisgeben, der muss unvermeidlich einmal zu konterrevolutionären Schlüssen gelangen können, den die Praxis lässt keinen einzigen theoretischen Fehler ungestraft."

Dieser Warnung folgte die Katastrophe gleich auf dem Fusse: Zuerst gaben diese Genossen die Dialektik auf und dann kam die falsche Einsichtung in der Natur des Sowjetstaates. Welche wertvolle Hilfe uns diese Gedankengänge Trotzki in der Diskussion mit den Genossen der CG leisteten, können wir daran erkennen, wenn wir bedenken, dass es ja derselbe Unterschied in der Methode war, der letzten Endes die Hauptdifferenz mit den Genossen der CG bildete.

Die gleiche Kritik brachte auch weiters den 1. Diskussionsartikel, der die Differenzen mit der II und ihrem Organ, der "Iskra", aufwarf. Wir führten damals zwei Differenzen,

nehmlich das Falllassen der Lösung der 4. Internationale und die Massenarbeit, an, an denen noch weitere im Laufe der Diskussion kamen.

Am 29. Juni 1941 erfolgte der imperialistische Überfall Hitlers auf die SU. Es ist daher mehr als selbstverständlich, dass sich unsere Presse in diesen Monaten ausschließlich mit Fragen, die die SU betrafen, befassten. Im Juli erschien der Artikel: "Für die Sowjetmacht gegen den Stalinismus", und im Dezember unser Thesenentwurf über die SU. ~~Dieser Thesenentwurf~~ ~~staltete~~ ~~sich~~ ~~gegenüber~~ ~~denjenigen~~ ~~der~~ ~~CS,~~ ~~der~~ ~~einige~~ ~~Monate~~ ~~vorher~~ ~~erschienen~~ ~~war.~~ Diese Thesen brachten eine erschöpfende Analyse aller den orientierten proletarischen Staat betreffenden Fragen. Es war dies 1. eine Präzisierung unseres prinzipiellen Standpunktes, den wir in diesen Fragen schon länger eingehend behielten, aber auch 2. eine Festlegung in all den Fragen, in denen wir Differenzen in der laufenden Diskussion mit den CS hatten. Es würde dem Rahmen dieses Referates sprechen, alle diese Fragen jetzt hier anzuführen. Da der Thesenentwurf selbst das Ergebnis einer monatelangen Diskussion in unseren eigenen Reihen war, so sind ja auch allen, die für je an dieser Diskussion teilgenommen ~~haben~~, bekannt. Wie notwendig es aber ist diese Festlegungen in einer so wichtigen Frage immer wieder zu studieren, zeigt ein Vorfall aus der jüngsten Vergangenheit. In LE Nr 25 ist es uns passiert, dass wir die Annexion der SU als revolutionär bezeichneten. Selbstverständlich trifft die Hauptschuld für diesen Fehler die ~~CS~~ Leitung, aber letzten Endes ist auch jeder einzelne unserer Genossen mitverantwortlich.

Die Jungrupe für die ~~Umverteilung~~ ~~des~~ ~~Thesenentwurfes~~ "Für die Sowjetmacht gegen die Stalinburokratie" bildeten 2 Bücher Leo Trotskis: "Die Verräterrevolution" (1937) und "Stalins Verbrechen" (1938). Aus diesen Büchern veröffentlichten wir die wichtigsten Kapitel, um so die Hauptgedanken dieser grundlegenden Arbeiten den vorgeschrittenen Arbeitern näher zu bringen. Im Januar 1942 veröffentlichten wir ein Kapitel aus der "Verräterrevolution" in "Vorposten", und zwar "Die USA im Kriege". Im Dezember 1942 folgten zwei weitere Kapitel in einer eigenen Broschüre. Endlich kamen Auszüge aus "Stalins Verbrechen" im Januar 1943 heraus. Wir beabsichtigten diese beiden Bücher vollständig zu veröffentlichen. Aber die Ereignisse im Frühjahr 1943 machten uns einen Strich durch die Rechnung. Aber auch später kamen wir nicht dazu und so sind wir heute noch die

HN

im Vorwort versprochene Gesamtausgabe "Der verratenen Revolution" schuldig. Diese beiden Bücher gehören neben Marx-Engels-Lenin, in die Bibliothek jedes Marxisten. Die "Verratene Revolution" enthält die Geschichte des ersten proletarischen Staates, dargestellt auf historisch-materialistischer Grundlage. "Stalins Verbrechen" ist ein Bericht über die verbrecherischen Prozesse, die Stalin 1936/37 zur physischen und geistigen Vernichtung der proletarischen Revolutionäre veranstaltete.

Während die 2. und die 3. Internationale schon seit Jahren keinen internationalen Kongress mehr zustande gebracht hatten, gelang es der jungen 4. Internationale trotz aller Widerwartigkeiten im Sommer 1938 eine internationale Konferenz abzuhalten. Einen Bericht von Leo Trotzki über diese Konferenz konnten wir im März 1942 im "Vorposten" bringen. "Die Möglichkeit des Erfolges der Konferenz wird vor allem durch den Geist des revolutionären Optimismus gesichert, der in allen unseren Sektionen lebt.", stellt Trotzki fest. Beim Besprechen des Entwicklungsganges der 4. I. muss er aber ein Eingeständnis machen: "Der Eintritt in die sozialistischen Parteien liess auf einen Schlag unsere Reihen wachsen, obwohl dies, ungeachtet dessen, vom qualitativen Standpunkt gesehen geringer ist, als man erwarten konnte." Diese Bemerkung ist ein Eingeständnis Trotskis und zeigt wie recht wir hatten, als wir seinerzeit den Eintritt der Gruppen der 4. I. in die CP als Opportunismus in der Frage der Partei brandmarkten.

In der Märznummer 42 erschien auch ein Beitrag zur Diskussion mit den Genossen der PK unter dem Titel: "Ein erster Vorschlag." Wir konnten feststellen, dass die PK mit der letzten "Iskra" einen gewaltigen Schritt nach vorwärts gemacht hatten: Sie hatte in einer Polemik gegen die CG in der Frage der Kriege der SU unsere Definition des "revolutionären Krieges" übernommen. Wir machten den PK den Vorschlag zu folgenden 4 Fragen, die sich in der laufenden Diskussion als Differenzen unserer beiden Organisationen erwiesen hatten, Stellung zu nehmen: 1. Die Einstellung auf Massenarbeit, 2. Die seinerzeitige Unterlassung der Abgrenzung von den Kräften der 4. I. und das Verschweigen der Herkunft der PK, 3. Das zeitweilige Abgeben von der Lösung der 4. I., 4. Die Frage des Klassencharak-

ters des Krieges des SU.

Ich habe schon oben erwähnt, dass die Diskussion mit den CG im Sommer 1942 ihren Höhepunkt erreichte. Dies spiegelt sich auch in unserer Presse wider. Die Nr. 17 (April 42), die Nr. 18 (Juli 1942), die Nr. 19 (August 1942), die Nr. 21 (Jänner 1943) und die Nr. 23 (März 1943), waren dieser Diskussion gewidmet. Es hätte jetzt, nachdem wir uns mit den Genossen der CG geeinigt haben, keinen Sinn alles damals Aufgeworfene noch einmal vorzubringen. Aber ich kann nicht umhin, immer wieder festzustellen, einen so grossen Anteil diese Beiträge zur Diskussion, ja die Diskussion selbst, an unserer eigenen Fortentwicklung hatten, und dass ihr Studium uns auch heute noch ~~ein~~ grossen Nutzen sein kann.

Im November 1943 waren es 25 Jahre seit dem Oktobersieg der Bolschewiki. Diesen Anlass widmeten wir eine Nr. des "Vorposten". In dem Artikel "25 Jahre erster Arbeiterstaat" erinnerten wir daran, wie sehr dem f je der entartete Arbeiterstaat die Hilfe des Weltproletariats braucht. Wir schrieben: "Bedingungslos verteidigt das Erdstarist den der ersten Arbeiterstaat - trotz Stalinbürokratie! - gegen seine kapitalistischen Feinde." Und am Schlusse stand: "Am 25. Jahrestage des Oktobersieges von 1917 geloben die revolutionären Arbeiter der ganzen Welt aufs neue, unermüdet, selbstlos, allen Verfolgungen zum Trotz, ihre Arbeit für die internationale Revolution des Proletariats zu tun. Sie wissen sich dabei eins mit den tiefsten Interessen der unterdrückten, ausgebeuteten und unterjochten Massen der ganzen Welt, bei welchen die verräterische Bürokratie die Anziehungskraft des ersten Arbeiterstaates so ungeheuer geschwächt hat."

Vom März 1943 bis zum Jänner 1944 konnten wir aus konspirativen Gründen nicht erscheinen. Dies war ein schwerer Schlag für die Presse unserer Organisation. 1 1/2 Jahre Nichterscheinen bedeutete in dieser Periode unseres Kampfes nicht nur Stillstand, sondern sogar Zurückbleiben. Wir haben uns nur schwerer Herzens zur Einstellung unseres Organs entschlossen, aber im Interesse der Erhaltung unserer Organisation war es unbedingt notwendig. Waren doch im Zuge der Verhaftungen bei den CG Exemplare der "Vorpostens" in die Hände der Gestapo gelangt. Dies war auch der Grund, warum wir bei unserem Wiedererscheinen unter

neuen Namen und mit einem neuen Organ auftreten mussten.

Die erste Nr. des "Der Spartakist", Organ des "Karl Liebknecht-Bundes (Internationale Kommunisten)," erschien im Jänner dieses Jahres. Im Geleitwort erinnerten wir an Spartakus und an Karl Liebknechts Losung für den Krieg: "Der Hauptfeind steht im eigenen Land."

Der Artikel "Zur Lage" ging aus, von der vorrevolutionären Situation in Griechenland, Belgien, Frankreich und Italien. Die durch den nationalen Befreiungskampf, von deutschen imperialistischen imperialistischen Joch beaufschlagten Massen standen im Kampf, in Griechenland war es zum offenen Zusammenstoß zwischen den Massen und der Bourgeoisie gekommen. Wir schrieben dazu: "Alles hängt davon ab, dass es der revolutionären Politik gelingt, die Massen auf diese Linie zu ziehen." Der Kampf in Griechenland endete beinahe mit einem Kompromiss, das Wiederaufleben der Kämpfe wird abhängen von der Entwicklung im Weltmaßstab.

Die 2. Nr. des Spartakisten wurde bereits im Februar geschrieben, konnte aber erst im Mai herausgebracht werden. Dazwischen lag der Zusammenbruch der Kasidiktatur. Der Artikel "Die Krise des deutschen Imperialismus" blieb nur Fragment. Er war geplant "als eine nach Möglichkeit genaueste Analyse der Lage des deutschen Imperialismus, seit er in die offensichtlich akute Krise militärischen Charakters getreten war - die aber zugleich mehr war als nur diese militärische Krise!" "Dieser Versuch einer Analyse sollte mit einer Untersuchung der Probleme der proletarischen Revolution in Deutschland enden. So weit ist es nicht gekommen, das Kriegstempo war schneller als die Revolution." Dieser Artikel hatte bei seinem Erscheinen den Vorteil, dass die in dem Artikel gegebenen Perspektiven beim Lesen bereits in der Vergangenheit lagen und somit an Hand der Tatsachen überprüft werden konnten.

Weiters erschien in der gleichen Nr. die schon seit 2 Jahren fällige Veröffentlichung des Beitritts der Organisation der ehemaligen F R in unsere Organisation. Beschlusses war aus konspirativen Gründen von einer früheren Veröffentlichung Abstand genommen worden.

Im August waren es 5 Jahre, dass Leo Trotzki gemauchelt wurde. So war die Nr. (Ende Juli 1915) dem Gedenken dieses grossen Revolutionärs gewidmet. Neben Auszügen aus Werken Trotskis erschien ein Artikel: "Leo Trotskis Bedeutung für die Weltarbeitervklasse".

Einschaltung zu Seite 14 unten:

In April, kurz nach Beendigung der Kämpfe in Wien, kamen wir mit unseren "Thesen zum 10. April 19" heraus. In diesen Tagen des Zusammenbruchs des deutschen Imperialismus begannen sich die Klassen und Parteien, und vor allen auch die Massen, neu zu formieren. Ein Versuch diese neue Lage zu analysieren waren die Aprilthesen. Es galt das wirkliche Wesen, die bestimmenden Züge, die Charakteristik einer jeden Bewegung, einer jeden Klasse und einer jeden Partei herauszuschälen, ohne sich den Eindrücken des Augenblicks ablenken zu lassen. Es ist dies wohl die schwierigste Form einer Analyse, die Analyse der Gegenwart, und noch dazu einer Gegenwart, in der Alles Umgruppierung begriffen war, wie in den Apriltagen. Aus den Wechselbeziehungen der Klassen mussten entwickelt werden die Tendenz der Entwicklung für die nächste Zeit. So sind die Aprilthesen unser Programm geworden für die gegenwärtige Periode unseres Kampfes. Die neue Lage stellte neue Aufgaben für unsere Organisation, bei der Durchführung dieser Aufgaben sollen uns die Aprilthesen Richtlinien sein.

In diesem Artikel fassten wir die 4 Hauptlinien der Tätigkeit Trotskys zusammen:

sein Kampf für den revolutionären Internationalismus;
sein Kampf gegen den neu entstandenen, verräterischen Opportunismus, den Stalinismus;
die Aufdeckung der dialektischen Entwicklung des ersten Arbeiterstaates, ihr Zurückführen auf die grundlegenden, bewegenden Kräfte: die Entwicklung der Produktivkräfte, der Ergiebigkeit der Arbeit und den Kampf der neu sich bildenden sozialen Lager; schliesslich:
die Schaffung der 4. Internationale, der neuen kommunistischen Weltpartei.

Heirmit schliesse ich die Besprechung der einzelnen Nummern unseres Organs und es bleibt noch einiges über die Lageberichte zu sagen. Während sich unser Organ in der Hauptsache mit den grundlegenden, prinzipiellen Fragen beschäftigt, ist es Aufgabe des LB uns die täglichen Veränderungen der konkreten Lage, sei es in wirtschaftlicher oder politischer Beziehung, vor Augen zu bringen.

Beim Abfassen des LB gehen wir systematisch vor. Grundlage, Ausgangspunkt jeder Einschätzung ist die konkrete. Bei jeder Politik ist es wichtig ihre soziale Verankerung, ihre ökonomische Wurzel zu entdecken, zu analysieren. Der Standpunkt aus dem wir bei der Einschätzung ausgehen ist immer der Klassenstandpunkt des Proletariats.

In allgemeinen gehen wir bei der Einschätzung eines jeden wichtigen Ereignisses nach folgender 4 Gesichtspunkten vor:

1. Die Lage der Weltwirtschaft
2. Die weltpolitische Lage
 - a) Die Lage der einzelnen Imperialisten
 - b) die Lage der SU
3. Die Lage der einzelnen Klassen und ihrer Verbunden.
 - a) Bourgeoisie, b) Proletariat, c) Kleinbürgertum.
4. Die Lage der Massen (städtische Massen, ländliche Massen, Kolonialmassen).

Zum Abfassen des LB ist eine gründliche Kenntnis der wissenschaftlichen Methode des

Marxismus-Leninismus und ein genaues Studium der Lage ~~hier~~^{Welt} zu letzterem gehören vor allem sehr viel Zeit und auch die notwendigen Unterlagen, also vor allem Zeitungen. An diesen, vor allem an Organen der Weltpresse und Wirtschaftszeitungen haben wir grossen Mangel.

An dieser Stelle möchte ich auch unterstreichen, was Gen. Gu in Bericht der I. über die gemachten "Fehler" beim Einschätzen sagte. Ich möchte dem von ihm Gesagten nur noch hinzufügen: Am leichtesten hat es der beim Einschätzen, der seine Einschätzungen nie niederschreibt. Der kann keine Fehler machen.

Weiters gehören zu unserer Presse auch noch die Organisations-Mitteilungen und die Richtlinien zur Fraktionsarbeit. Ueber Ziel und Zweck dieser unserer Veröffentlichungen werden andere Genossen berichten.

Und nun, Genossen und Genossinnen, zum Abschluss meines Referates möchte ich noch ~~einige Worte~~^{einige Worte} über die Perspektiven unserer Presse sagen. Denn der Zweck unseres heutigen Zusammenkunft ist ja nicht nur, zu berichten, was wir bisher gemacht haben, sondern auch der, dass wir alle zusammen beschliessen, welche nächsten Schritte, sei es nun L., Organisation, Propaganda, Fraktionstätigkeit oder Presse, wir machen sollen. Dazu ist es vor allem nötig, dass wir die Erfahrungen der Vergangenheit zusammenfassen und daraus lernen.

Der weitere Gang unserer Leistungen auf dem Gebiete der Presse wird davon abhängen, welche Erfolge wir in der Organisation und in Propaganda haben werden, d.h. mit anderen Worten, von unserer **K r a f t**. Es hätte z.B. gar keinen Sinn, wenn wir heute beschliessen würden, ab nächsten Monat mit unserem Organ wöchentlich zu erscheinen. In kürzester Zeit würde es sich herausstellen, dass wir uns da überhoben haben und dieser Beschluss in gar keinem Verhältnis zu unserer Kraft steht. Bei Beschlüssen ist es nicht nur notwendig, in Betracht zu ziehen, was nötig wäre, was wir brauchen könnten, sondern auch, ob **W**ir die Kraft haben, diesen Beschluss durchzuführen.

Wir schätzen ein, dass unsere Organisation in der nächsten Zeit einen Aufschwung erleben wird, und zwar in dem Tempo weiter, das sie seit dem Zusammenbruch des Hitlerfaschismus genommen hat. Dies bedeutet ein langsames Zunehmen an Kraft. Selbstverständlich nur dann, wenn dieses Zunehmen an Quantität Schritt halt mit unserer Zunahme an Qualität, und nicht die erstere auf Kosten der letzteren wächst.

In diesem Zusammenhang möchte ich also vorschlagen, dass wir heute beschliessen, unser Organ ab 1946 monatlich erscheinen zu lassen. Genossen, ich betrachte dies als ersten Schritt auf dem Wege zur Partei, die ja nicht nur monatlich ein Blatt herausbringen, sondern sich in ihrer weitverzweigten Tätigkeit auf eine Tagespresse stützen muss. Ich bin mir bewusst, welche Schwierigkeiten selbst diesem bescheidenen Schritt, den ich vorschlage, entgegenstehen. Ich möchte euch auch ersuchen, in der anschliessenden Debatte dazu Stellung zu nehmen.

Und nun, Genossen und Genossinnen, wenn ihr in der anschliessenden Debatte zu meinem Referat sprechen werdet, so bedacht eines: Es ist nicht nur wichtig zu sagen, was gut ist und unserem revolutionären Kampf dient, sondern vor allem auch auf das hinzuweisen, was nicht geklappt hat. Denn darin liegt der Fortschritt, dass wir erkennen, wo wir in der Vergangenheit versagt haben, welche Fehler wir gemacht haben, und aus diesen Erfahrungen für die Zukunft lernen.

Genossen und Genossinnen.

Mein Referat verfolgt den Zweck, euch über die propagandistische Tätigkeit unserer Organisation zu unterrichten. Ich werde erstens aus der Vergangenheit berichten. Die Erfahrungen, die wir da machten, sollen uns für die Zukunft nützlich sein. 2. Ist es Aufgabe dieses Referats, uns einen Einblick in den gegenwärtigen Stand unserer Propagandatätigkeit zu geben. Und schliesslich ist es 3. notwendig, perspektivische Möglichkeiten auf dem Gebiete der Propaganda aufzuzeigen. Hier werdet ihr in der anschliessenden Diskussion durch Kritik und Anregungen die Linie unserer Organisation auf diesem so wichtigen Gebiet unserer Tätigkeit mitbestimmen.

Zunächst einige allgemeine Bemerkungen. Wenn wir uns mit wenigen Losungen an die Massen wenden, die die unmittelbaren Interessen derselben berühren, so betreiben wir Agitation. Wenn wir die vorgeschrittensten Elemente der Klasse mit den wissenschaftlichen Grundsätzen des Marxismus-Leninismus bekanntmachen, dann betreiben wir Propaganda. Das Ziel der Propaganda ist, aus den Reihen der vorgeschrittensten Arbeiter Parteelemente zu gewinnen. Das Leben, der Bestand, die Weiterentwicklung einer revolutionären Organisation hängt im grössten Masse von den Erfolgen ihrer Propagandisten ab. Es ist daher Pflicht jedes Revolutionärs dieser Seite seiner Tätigkeit seine ganze Kraft und Aufmerksamkeit zu widmen. Der revol. Arbeit unserer ~~Organisations~~ Propagandisten ist es zu danken, dass unsere Organisation, so schöne Erfolge aufweisen kann, von denen bereits berichtet wurde. Von der planmässigen, methodischen, geduldigen und ausdauernden Arbeit in der Propaganda nicht nur der Leitung unserer Organisation sonder jedes einzelnen Propagandisten wird es abhängen, ob diese Erfolge andauern werden.

In der ersten Zeit des Bestandes unserer Organisation war das Hauptziel unserer Propaganda, die Rückgewinnung der kritischen Genossen aus den Reihen des opportunistischen KB auf die revolutionäre Linie. Der Erfolg war, die Gewinnung einer Reihe von Genossen, die noch heute zum Kern unserer Organisation gehören. Dann richteten wir einen grossen Teil unserer Kraft auf die propagandistische Bearbeitung der beiden uns nahestehenden

revolutionären Gruppen, den P R und den OG. Auch diese Genossen konnten wir gewinnen, die Genossen von den P R im Frühjahr 1943 und die Genossen der OG in den letzten Wochen. Daneben lief die individuelle Propaganda, die Gewinnung von Parteiarbeitern aus den Reihen der vorgeschrittensten Arbeiter. Hier waren wir erfolgreich, wobei wir aber nur diejenigen Genossen zählen, die auch heute noch aktiv in unseren Reihen stehen.

Die Hauptkraft verwendete unsere Organisation aber für die Propaganda in unseren eigenen Reihen, d.h. für die Schulung, Weiterentwicklung unserer aktivsten Genossen. Auf diese Seite unserer Propaganda möchte ich nun näher eingehen, es ist dies, meiner Ansicht nach, ein Wunder Punkt in unserer Organisation. Wir wollen uns nichts vormachen, hier haben wir teilweise versagt, d.h. wir haben sicherlich nicht alles unternommen, um mit der vorhandenen Kraft die grösstmögliche Wirkung zu erzielen. Worum liegt dies? Dies zu untersuchen, sehe ich als meine Aufgabe an. Genossinnen und Genossen, ich ersuche euch, mich in der anschliessenden Diskussion durch eure Kritik und Anregungen in dieser so wichtigen Sache zu unterstützen.

Vor allem fehlte unserer Schulung die Systematik. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Gegenstand unserer Schulungskurse, des Marxismus-Leninismus eine Wissenschaft ist. Wir bezeichnen ihn ja auch mit einem andern Ausdruck als den wissenschaftlichen Sozialismus. Er ist die Grundlage aller Einzelwissenschaften und zugleich die Krönung und Zusammenfassung derselben. Dadurch ist die Wichtigkeit der Systematik bereits gegeben.

Unsere bisherige Schulungsarbeit, war zum grossen Teil eine Folge von Improvisationen. Die grösste Schuld treffen hier die Verhältnisse, unter denen wir kämpften. Wie Genosse Bi bereits berichtete, fehlte es unter den Bedingungen der strengsten Illegalität so ziemlich an allem, was zu einer systematischen Schulungsarbeit gehört. Es fehlte an Zeit, es fehlte an Material und es fehlte an Wohnungen. Aber bei einem ernsten und kritischen Studium unserer Vergangenheit kann sich hier die Leitung unserer Organisation nicht frei von jeder Schuld sprechen. Zu einer systematischen Schulungsarbeit in unseren Kursen, Zellen gehört vor allem eine systematische Schulung der Kursleiter, ja in weiterer Hinsicht der Leitung selbst. Wir haben mehrere Anlässe dazu genommen, sind aber immer wieder ~~xxxx~~ stecken geblieben. Warum? Es stellte sich immer wieder heraus, dass dies über unsere Kraft ging. Wir mussten die systematische Schulung unser aktivster

Genossen, das sind eben die Kursleiter und die Leitungsmitglieder, immer wieder hintanstellen den anderen Seiten unserer revol. Tätigkeit. Wenn z.B. ein Leitungsmitglied in der Woche 2 Kurse führen musste, einer Leitungssitzung beiwohnen musste, die oft 6 Stunden dauerte, und noch viele andere organisatorische Dinge zu erledigen hatte, und dies alles bei 60 - 70 stündiger Arbeitszeit und unter den Bedingungen des totalen Krieges, wo blieb da noch Zeit für die systematische Selbstschulung. Es ist dies vielleicht ein etwas krasse Beispiel, aber so ähnlich und nicht viel besser waren alle unsere aktiven Gen. in der Vergangenheit daran.

In irgendeiner Atempause hat dann die Leitung den Beschluss gefasst, dass dies nicht mehr so weiter ginge. Den Genossen, die am meisten überlastet waren, wurde etwas von ihrer Arbeit abgenommen, und für die so frei gewordene Zeit wurde ihnen systematisches Studium aufgetragen. Dies waren die Anläufe, von denen ich vorhin sprach. Aber es dauerte nicht lange, höchstens 2 bis 3 Wochen, und es stellte sich $\frac{1}{2}$ heraus, dass wieder eine unbedingt notwendige Arbeit getan werden müsse, z.B. es war ein neuer Prop-Fall zu bearbeiten. Und man gab diese Arbeit dem Genossen, der vor 2 - 3 Wochen entlastet wurde, aus dem einfachen Grunde, weil niemand anderer da war. So wiederholte sich ~~dem~~ der Vorgang des Übererens.

Genossin und Genossen wir müssen aus diesen Erfahrungen der Vergangenheit lernen. Und dies ist ja auch der Zweck, warum ich bei diesem Thema etwas länger verweile.

Bei einer Überprüfung unserer Mitgliederstatistik haben wir festgestellt, dass ~~.....gefallenxxxxxxx~~ Genossen von unserer Organisation abgefallen sind, oder wegen mangelnder Aktivität ausgeschlossen werden mussten, zum grossen Teil sind sie ~~mitte~~ geworden. Es ergibt sich nun die Frage, haben wir nicht die Kraft gehabt, diese Genossen so zu schulen, ihnen einen solchen Grad von Bewusstsein beizubringen, dass sie uns in allen Fragen verstanden hätten, und dadurch eben nicht unaktiv geworden waren, oder anders, hat es sich bei allen diesen Genossen $\frac{1}{2}$ gelohnt, dass sich unsere aktivsten Parteiarbeiter mit ihnen, zuweilen jahrelang, abgaben, diese Zeit ihrer systematischen

Schulung opfert, obwohl bei vielen von vornherein feststand, dass nicht viel herauszusehen würde. Genossinnen und Gen. diese Frage ist wichtig. Sie betrifft den Kernpunkt jeder Aktion, die Frage der Kraft, die Frage der Wechselbeziehungen von Quantität und Qualität.

Diese Frage muss sich die zukünftige Leitung vor jedem Beschluss, vor jeder Aktion stellen, nämlich die Frage der Kraft, des richtigen Verhältnisses der Zunahme an Quantität und Qualität.

Weiters war ein Hindernis für unsere systematische Schulungsarbeit, das Fehlen eines nährlichen Kursmaterials, wie es seinerzeit im Kampfband verwendet worden ist. Wir verwendeten zwar noch teilweise diesen Kursus, der in vielen Teilen veraltet, unvollständig, ja sogar unmarxistisch ist. Es war dies aber nur ein schlechter Ersatz für das, was wir wirklich brauchten. Meistens stützte sich unsere Kursführung auf die klassischen Werke unserer Literatur, also vor allem auf die Werke von Marx, Engels, Lenin und Trotzki. Hier hatten wir viel gelernt und haben wir in Zukunft noch viel zu lernen. Aber um mit diesen Werken wirklich erfolgreich in unseren Zellen arbeiten zu können, ist es nötig, dass es der Kursleiter versteht, das in diesen Werken ausgesprochene Grundsätzliche zu konkretisieren in der Form seiner Fragestellung. Dazu sind nötig allumfassende Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Theorie und Praxis.

Die Leitung hat diese Erfahrungen aus der Vergangenheit studiert und diskutiert. Es wurde folgender Beschluss gefasst:

1. Die systematische Schulung der Leitungsglieder und Kursleiter wird intensiv fortgesetzt, und dort, wo sie unterbrochen wurde, wieder aufgenommen.

2. Die Herausgabe eines neuen Schulungskurses, der auch alle die neuen Fragen, die in der jüngsten Vergangenheit aufgetaucht sind, enthält, ist notwendig. Gen. Ga wird mit der Abfassung dieses Kurses beauftragt.

Unsere Form der Kursführung in Kursen oder Zellen, hat sich bewährt. Nur ist es nicht immer leicht, Genossen gleichen Entwicklungsgrades zusammenzufassen, denn die Zellen müssen nicht nur nach den Gesichtspunkten der Propaganda sondern auch nach den

Gesichtspunkten der Organisation und der Konspiration gebildet werden.

Auch das Selbststudium hat sich bewahrt. Nur muss auch dieses systematisch und methodisch betrieben werden. Aber eine Zusammenkunft in Zellenform ist auch beim Selbststudium nötig, zum Gedankenaustausch und zur Vertiefung des Gelernten.

Mit dem Zusammenbruch des faschistischen ⁰Gewaltregimes haben sich die Bedingungen für unsere Propaganda wesentlich gebessert. Ein neues ~~B~~Betätigungsfeld für unsere Propagandisten entstand durch die ¹fraktionsarbeit, über die ein Genosse gesondert berichtet wird. Hier haben wir für die individuelle Propaganda glänzende Möglichkeiten und wir haben auch schon schöne Erfolge erzielt. Unsere Kursführung können wir jetzt rationeller organisieren als früher. Während früher ³Kursteilnehmer als Norm galten, können wir jetzt bis zu 6 Gen. in einer Zelle zusammenfassen. Unser propagandistisches Material hat sich wesentlich vermehrt. Jedes Mitglied unserer Organisation bekommt jetzt seinen eigenen LB. Wir werden es uns in der nächsten Zeit leisten können, dass jeder Bezirk eine eigene Bücherei bekommt.

Allerdings sind andererseits die Lebensbedingungen eines jeden einzelnen unserer Genossen so schlecht geworden, dass sie einen grossen Teil ^{ihrer} unserer Kraft beanspruchen. Dazu kommen noch die miserablen Verkehrsverhältnisse. Aber wir müssen es verstehen unseren Kampf diesen Verhältnissen anzupassen. Den vereinten Anstrengungen der gesamten Organisation muss es gelinge, dort wo es am dringendsten notwendig ist, Abhilfe zu schaffen. Z.B. wenn einer unserer Genossen abends nicht arbeiten kann, weil er kein Licht hat, so muss es uns gelingen ihm Petroleum zu verschaffen. Wenn einer unserer Gen. am verhungern ist, so wird es der Solidarität von uns allen gelingen, ihn mit Lebensmitteln zu unterstützen. Wir haben in dieser Hinsicht, wie wir aus dem Referat über Org. entnehmen können, schon vieles geleistet. Aber wir müssen auch in der Zukunft imstande sein, ebensoviel und noch mehr zu tun.

Jedenfalls darf es nicht vorkommen, dass sich Gen. auszusagen dauernd von der

Zellenarbeit beurlauben lassen mit der Begründung, dass sie keine Zeit hatten. Derjenige, der keine Zeit für die revolutionäre Tätigkeit hat, ist eben kein Revolutionär. Ich will hier ein Zitat Trotzki's anführen, das wir in den letzten Org.-Mitteilungen brachten und das wir jenen Gen. immer wieder vor Augen halten wollen: "Der Kampf, der bevorsteht, übersteigt bei weitem die Kräfte einzelner Menschen, Fraktionen oder Parteien. Es ist der Kampf für die Zukunft der ganzen Menschheit. Er wird hart sein. Wer physische Ruhe und seelischen Komfort sucht, der trete beiseite. In Zeiten der Reaktion ist es bequemer sich auf die Bürokratie als auf die Wahrheit zu stützen. Aber alle, für die der Sozialismus kein leeres Wort ist, sondern der Inhalt des sittlichen Lebens - vorwärts!"

Gen. und Gen., wir sind heute zusammen gekommen, um über die nächsten ^{Stapfen} unserer Org. zu beraten und zu beschliessen. Für die Propaganda schlage ich folgendes vor:

1. Voraussetzung für die systematische, methodische Arbeit in der Propaganda ist das kluge Funktionieren des organisatorischen Aufbaus in der Org. Die Erfolge unserer Propagandaarbeit werden nur dann grosse sein, wenn jeder einzelne Propagandist Parteidisziplin hält, d. h. seine Arbeit ein- und unterordnet der Arbeit unserer ganzen Org. Nur die zentrale Führung der Propaganda durch die Leitung unserer Org. wird es uns ermöglichen, mit der vorhandenen Kraft die grösstmöglichen Erfolge zu erzielen.

2. Mit Oktober kommen unsere Zellen, zusätzlich zu ihren anderen Zusammenkünften an Wochentagen, zweimal monatlich an Sonntagen in Wohnungen zusammen. Wenn es konspirativ tragbar ist, können bei diesen Kursen mehrere Zellen zusammengelegt werden. Thema bei diesen Zusammenkünften wird sein: LB., Parteigeschichte und Ökonomie.

3. Mindestens einmal monatlich müssen die Kursleiter in eigenen Kursen zusammengefasst werden, wo sie dasselbe Thema durchnehmen, das sie in den Kursen weitergeben sollen.

Auch zum Erfahrungsaustausch und zum Berichten sind diese Zusammenkünfte wichtig. Aus praktischen Gründen wäre es günstig, wenn diese Kursleiter-Kurse in Bezirksmassstab stattfänden.

Ebenso wichtig ist eine systematische Kurs-tätigkeit der Leitungsmitglieder und selbstverständlich auch der Bl.-Mitglieder. Form und Zeitpunkt der Zusammenkünfte soll die zukünftige Leitung selbst beschliessen, da sich dieser Kurs organisch in die Gesamttätig-

keit der Leitung eingliedern soll.

5. Unser neuer Kurs, dessen ~~Käuf~~ erstes Kapitel wir so rasch wie möglich herausbringen müssen, wird zuerst in der Leitung, dann von den Kursleitern und zuletzt in den Zellen durchgenommen.

6. Bei der individuellen Prop. gehen wir vor wie bisher. Hier geht es darum, kampfwillige, lernbegierige Arbeiter zu Parteielementen zu gewinnen. Die revolutionäre Prop. muss als zielklare, wohlüberlegte Aktion aufgefasst werden. Da müssen wir vorgehen, wie bei jeder anderen Aktion. Zuerst muss der Gen., der eine propagandistische Aktion im Auge hat, berichten, dann wird beschlossen, und erst nach Beschluss kann dieser Gen. zur Aktion schreiten, wobei er über den Verlauf der Aktion ~~immer~~ wieder berichten und bei entscheidenden Wendungen (z. B. den Beginn eines Kurses oder die Bekanntgabe des Namens unserer Org.) wieder einen Beschluss abwarten muss. Nur so kann jede propagandistische Aktion von der zentralen Führung in das Gesamtinteresse unseres revolutionären Kampfes eingeordnet werden. Das Schwergewicht bei der propagandistischen Aktion legen wir nach wie vor auf Arbeiter und Arbeiterinnen aus Grossbetrieben und junge ~~kampfwillige~~ kampfwillige und lernbegierige Elemente.

Gen. u. Gen! Wir sind heute zusammengekommen zur ersten Konferenz des Karl Liebknechtbundes, Es ist dies ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur revol. Klassenpartei, die unbedingte Voraussetzung ^{des Proletariats} des Proletariats über seinen verhassten Klassenfeind ist. Die neue Klassenpartei braucht Parteiarbeiter. Diese Parteiarbeiter aus den Reihen der vorgeschrittensten Arbeiter, vor allem aus deren jungen Jahrgängen, herauszufinden, sie zu revolutionären Parteiarbeit zu erziehen, ist unsere wichtigste Aufgabe für die Zukunft. Das Kampfmittel zur Erreichung dieses Stappenzieles ist die revol. Prop. Gehen wir mit viel Geduld, Systematik und Methode an diese Arbeit. Sie wird keine leichte sein. Aber ist dies eine Aufgabe, die getan werden muss im Interesse der proletarischen Revolution, ja letzten Endes im Interesse der ganzen Menschheit.

~~Jeder~~ Jeder proletarische Revolutionär muss ein Propagandist sein, der ^{lernt,} lehrt, ^{lernt} und ~~wirkt~~ ^{immer wieder lernt, lehrt und wirkt.}